

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 118 (1992)
Heft: 29

Rubrik: Bundeshuus-Wösch

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die graue Cotti-Eminenz

Flavio Cotti fährt fort, sein Departement zu reorganisieren. Und wieder greift er zu einem unüblichen Mittel, um einen Posten zu besetzen. Das bisher grösste Aufsehen erregte er bekanntlich mit der Nomination von WWF-Direktor Philippe Roche zum neuen Umweltdirektor in Bern. Jetzt hat Cotti auch im Informationsdienst eine überraschende Wahl getroffen. Zum Nachfolger von Roberto Rivola wurde «Vakant» berufen. Dies haben Bundeshausjournalisten der neusten Ausgabe des Telefonverzeichnisses entnehmen müssen. Erreichbar ist «Vakant» unter der Nummer 61 80 16. Da die Stellenbesetzung offenbar unter Umgehung eines offiziellen Communiqués vorgenommen wurde, wittern passionierte Grübler bereits einen Skandal. «Vakant» soll nämlich auch in verschiedenen Stellen des EDA, EMD, EJPD, EVED, EVD und EFD gesichtet worden sein.

Unbremsbarer Stich

Otto Stich ist nicht zu bremsen. An der letzten Bundesratssitzung vor den Sommerferien schlug er vor, im Anschluss an die Kom-

missionsberatungen des Nationalrats den Benzinpreis in einer Nacht- und Nebelaktion zu erhöhen. Damit soll verhindert werden, dass 50 Mio. Franken Spekulationsgewinne der Erdölimporteure entstehen. Es war Adolf Ogi, der diesmal Stichs Idee abblockte. Vor der NEAT-Abstimmung vom 27. September wolle er nichts solches mehr hören. Jetzt wartet Stich halt noch die Plenums-

debatte im Nationalrat ab, die nach dem 27. September beginnt. Aber er kommt wieder ...

Staatssekretär für Leserbrief

Die Regierungsreform wird immer dringlicher. Adolf Ogis Aussprüche zum Thema Jugoslawien haben ihm 1600 Briefe aus der Bevölkerung eingetragen. Andere Bundesräte können sagen, was sie

wollen, das Echo bleibt bescheiden. Sie werden und werden einfach nicht populär. Was aber nicht heissen soll, dass diese andern alle schlechte Bundesräte wären. Im Gegenteil: Magistraten, die ihre Arbeit im stillen gut verrichten, nützen langfristig der Schweiz in der Regel mehr als gewisse Effekthascher, die dauernd mit einem oder gar beiden Augen darauf schielen, vielfarbig mit Ehefrau in der Ringier-Presse abgelichtet zu werden. Um den zu kurz Gekommenen nun auch zur Volksnähe zu verhelfen, ist es dringend erforderlich, einen «Staatssekretär für Leserbriefe» anzustellen, der dafür sorgt, dass ihren langweiligen Sprüchen Leben eingehaucht wird.

Schwatzfeind Wyss

Paul Wyss, ehemaliger Olympiateilnehmer und langjähriger Basler FDP-Nationalrat, hatte einen Plan zur Verkürzung langweiliger Debatten. Als Mitglied der aussenpolitischen Kommission des Nationalrats stellte er bei der EWR-Beratung den Antrag, man solle doch gleich zur Abstimmung schreiten und die langfädigen Monologe über längst gemachte Meinungen abklemmen. Dass Wyss mit 10:8 Stimmen scheiterte, ist das eine. Doch die Begründung war nicht die Schwatzfreude, sondern die Angst vor den Medien: Man könne doch nicht schon vor die Presse gehen und sagen, man sei fertig. Also wurde noch ein Tag weitergequatscht. Gut fürs Portemonnaie war's ohnehin — 300 Franken für jedes Mitglied.

Evangelist Delamuraz

Bundesrat Jean-Pascal Delamuraz hat erkannt, dass beim EWR nicht mit Sachargumenten, sondern nur noch mit Emotionen und Glaubenssätzen gefochten werden muss. Eine Pressekonferenz im Bundeshaus zum Thema Osthilfe musste Delamuraz abrupt abbrechen. Er müsse nun in die Ständeratskommission abhuschen, um dort für den EWR zu evangelisieren.

Lisette Chlämmerli



Schwarzpeter-Posten

Jetzt ist es offiziell: Peter Arbenz, Direktor des Bundesamtes für Flüchtlinge (BFF), erfuhr aus dem Mund eines Journalisten des Wirtschaftsmagazins *Bilanz*, dass seine Stelle ausgeschrieben werde. Der im Umgang mit engen Mitarbeitern wenig Geschick beweisende Bundesrat Arnold Koller hatte zugelassen, dass bereits alles in die Wege geleitet werden konnte, bevor Arbenz davon erfuhr. Sogar Gespräche mit möglichen Kandidaten hatte Koller bereits geführt. CVP-Generalsekretär Iwan Rickenbacher stellte er die Frage, ob er sich bewerben würde. Doch der Innerschweizer gab dem Appenzeller eine Lektion im Fach «politische Strategie»: Es sei doch geschickter, den Schwarzpeter-Posten nicht in der CVP zu halten, sondern die «äusserst anspruchsvolle Funktion» (Inserattext) ab 1993 einer anderen Partei zuzuspielen.

Blocher öffnet die Schleusen gegen EWR und EG

ORLANDO 92

ORLANDO EISENMANN

